

Minze Minze

Zum siebzigsten Geburtstag von Oskar Pastior

17. Oktober 1997 Quelle: DIE ZEIT, 43/1997

Wie kam ich auf: "Minze Minze flaumiran Schpektrum?" Es ist wieder so ein schiefer Tag: Ich hab' noch von gestern Streit in der Liebe und muß heute um halb sieben in der Fabrik sein. Gegen neun Uhr klopft es wie alle Tage an der Bürotür. Den Anklopfenden sieht man nicht, und alle lachen im Büro, wie jeden Tag, wenn der Zwerg die Post bringt. Sie nennen ihn "Herr Nichtda", weil sein Kopf nicht zur Glasscheibe reicht. Er hat sich an den Spott gewöhnt und lacht mit. Um zehn Uhr kommt der Geheimdienstler und führt mich in ein leeres Büro wie immer in den letzten Tagen. Er schikaniert mich eine halbe Stunde oder drei, bis ich in einem Zustand ohne Ausweg bin. Auf meinem Schreibtisch liegen zum Übersetzen die Bedienungsanweisungen der Maschinen. "Schwanenhals" finde ich da, und "überendlich", "Hydraulischer Widder", "Lecköl", "Triebflansch", "Steuerschlitze", "Pleuel".

Keine Gedichte, sondern das Eisen und Öl brauchen diese Wärter, sie putzen sich damit heraus, damit Menschen sich auf sie beziehen und mit ihnen arbeiten können. Ich bringe nicht viel am Tag zustande, nach einem Verhör schon gar nicht. Wenn's mir vom Übersetzen reicht, öffne ich die Schublade.

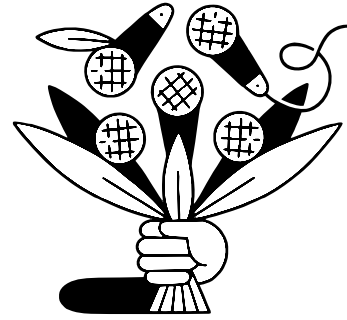
Darin liegt ein Buch von Oskar Pastior [<https://www.zeit.de/thema/oskar-pastior>], es ist geliehen und heißt. "Der krimgotische Fächer". Ich lese: "Der Hof der trünigen Glühbecken." Es ist der Hof mit glitzernden Nerven und rostigem Eisen, ja es ist der Hof dieser Fabrik, in der ich täglich acht Stunden sitze. Ich lese.

TAS ILLUSIUN / statifiziert / die mengliche / Schraufe / läumstens / kollekt /
aber das / Eibliche / urmelt / wacholder / wardeinisch / frontäl- / Minze Minze /
flaumiran / Schpektrum

Ein Abend. 14 Podcasts

Der erste ZEIT Podcast Club

»Verbrechen«, »Das Politikteil«, »OK, America?«, »Nur eine Frage« und viele mehr: Beim ZEIT Podcast Club treffen unsere Podcasthosts in einem großen Medley aufeinander.



Samstag, 1. November 2025 / silent green, Berlin

Jetzt Tickets kaufen [<https://doo.net/veranstaltung/198550/buchung>]

Datenschutzhinweis [<https://datenschutz.zeit.de/zon>]

Ohne zu wollen, übersetzen sich mir die Wörter des Gedichts:

TAS ILLUSIUN ... also: Tag Illusion / statifiziert ... also: unbeweglich / die mengliche ... also: die männliche (oder jede Menge) / Schraufe ... also: Schraube / läumstens ... also: räumlich (oder verleumdet) / kollekt ... also: im Kollektiv (oder ganz und gar) / aber das / Eibliche ... also: Weibliche (oder die roten weichen Beeren der Eibe) / urmelt ... also: murmelt / wacholder ... also: die runden schwarzen Beeren / wardeinisch ... also: "war dein" als Adjektiv / frontäl- ... also: quer d urch alles hindurch / Minze Minze ... also: die wilde mit dem blaßrosa Schaum auf den Blüten / flaumiran ... also: bau mir ein / Schpektrum ... also: eine Perspektive, einen Ausweg.

So ging das Gedicht. Außerdem sagt man auf Rumänisch: "Du reibst wieder Minze", wenn jemand Zeit tots schlägt, wenn jemand so tut als ob. Ich tu' oft so als ob in dieser Fabrik. Und nicht nur ich.

Dies Gedicht war damals und ist heute noch beim Lesen das, was ich gerade bin. Es kann einen Fabriktag genauso beschreiben wie eine Zugfahrt, einen Streit oder einen Supermarkt. Dies Gedicht ist nervös. Das nervöse Gedicht hat mich gelesen, mich durchschaut und taxiert und festgestellt, daß ich, um mich in der Nervosität zu beherrschen, etwas Nervöses brauche. Das Gedicht hat mit der Genauigkeit einer Rezeptur im Hinterraum der Apotheke seine Nervosität an der meinen dosiert. Es blieb an mir hängen, ich hatte da gar keine Wahl.

"Minze Minze flaumiran Schpektrum" wurde zu meinem Gebrauchsgegenstand, ich zehre noch heute von dieser Beschwörungsformel. Ich bestimme den Tonfall und die Länge nach meiner Gemütslage. Einmal in Verbitterung gesagt, tut "Minze Minze" seine Wirkung, oder zwei-, dreimal nacheinander gesagt im Staunen.

Hämisch oder zärtlich ist "Minze Minze" zum Blödeln mit Freunden das richtige. Und es ist genausogut als Endlossagerei in der Angst, ein ganzer Gehsteig voll Minze, ein Heimweg lang, solange ich will, wird "Minze Minze flaumiran Schpektrum" ein Halt. Es paßt zum Abdanken, dann zum Aufatmen und wieder Anfangen, zu jedem Haß und jeder Nähe. Ich hole "Minze Minze flaumiran Schpektrum" hervor und stecke es weg. Niemand ahnt es außer der Minze - und vielleicht noch der Autor.

Es gibt zwischen "Minze Minze flaumiran Schpektrum" und mir eine schöne Komplizenschaft. Wir lassen uns nicht im Stich. Wir beide sind, auch wenn es von außen anders aussieht, den Zumutungen des Tages gewachsen. Für Germanisten sind Oskar Pastiors Gedichte Experiment und Verweigerung von Kommunikation. Für mich sind sie das Gegenteil: Keine Gedichte haben mir soviel Platz gelassen wie diese. Keine haben mich so nahe begleitet.